

# Nachmärz

*Formen der Wirklichkeitserfassung nach 1848. Deutsche Literatur und Kultur des Nachmärz bis zur Gründerzeit in europäischer Perspektive I.*, Helmut Koopmann (Autor) Michael Perraudin (Herausgeber), Bielefeld: Aisthesis Verlag, 2003

Norbert Otto Eke / Renate Werner (Hg.): *Vormärz - Nachmärz. Bruch oder Kontinuität?*

Aisthesis Verlag, Bielefeld 2000.

# Fragen zur Epoche

- Wie hang die deutsche Frage mit Interessen der europäischen Großmächte zusammen?
- Was geschah nach 1848 mit den Grundrechten des deutschen Volkes?
- Was bedeuten *konzessionierte Berufe*?
- Welche Gebiete galten als das dritte Deutschland?
- Welche Auswirkungen hatte der Krimkrieg (1853-56) und der Italienische Krieg (1859) auf die innenpolitischen und internationalen Verhältnisse in Mitteleuropa und auf dem Balkan? Wer übernahm die Verteidigung der Balkanvölker und rückte in die von Russland geräumten Gebiete ein?

# Grundrechte des deutschen Volkes

1851 außer Kraft gesetzt

- Im Reichsgesetzblatt erschien das Reichsgesetz betreffend die Grundrechte des deutschen Volkes vom 27. Dezember 1848
- Freizügigkeit
- Gleichbehandlung aller Deutschen in ganz Deutschland
- die Abschaffung von Standesvorrechten und mittelalterlichen Lasten,
- Glaubens- und Gewissensfreiheit
- Abschaffung der Todesstrafe
- Freiheit der Lehre und der Wissenschaft
- Versammlungsfreiheit (Bundesvereinsgesetz, 1854)
- Grundrechte bei polizeilicher Behandlung und Gerichtsverfahren
- Unverletzlichkeit der Wohnung
- Pressefreiheit (Bundespreßgesetz 1854)
- Unabhängigkeit der Richter
- Gewerbe- und Niederlassungsfreiheit

# *konzessionierte Berufe in Österreich*

- Nach dem Bundespressgesetz von Juli 1854
- Die Einbeziehung der Concession / der obrigkeitlichen Bewilligung zur Ausübung eines Gewerbes des Buch- und Steindruckers oder Inhabers einer Leihbibliothek drohte nicht nur infolge gerichtlicher Verurteilung, sondern auch auf administrativem Wege (nach Vorwarnung)
- Nur mit obrigkeitlichen Genehmigung durfte man mit Druckschriften hausieren
- Das österreichische Gesetz von 1859, das erst die Gewerbefreiheit einführte, unterschied zwischen einem freien und konzessionierten Gewerbe
- Befähigungsnachweis für Handwerker erst 1883

# 14 konzessionierte Gewerbe in Österreich (1859)

- Drucker
- Buchhändler
- Betreiber von Leihbibliotheken
- Baumeister, Mauerer, Steinmetze und Zimmerleute
- Rauchfangkehrer, dt. Schornsteinfeger
- Canalräumer
- Abdecker
- Büchsenmacher
- Feuerwerker, heute Pyrotechniker
- Trödler und Pfandleiher
- Gastwirte

Nach der gescheiterten Revolution von 1848

Welche Rolle spielte Preußen nach 1848?

Wer war Betina von Arnim und warum entstand ihr Werk *Dies Buch gehört dem König*, ein fiktiver Briefwechsel zwischen den Müttern Goethes und des preußischen Königs

Warum wurde das Buch in Bayern, später auch in Preußen, verboten?

# Rumpfparlament

Erzherzog Johann vom Stuttgarter Rumpfparlament nicht anerkannt, die gesamte Provisorische Zentralgewalt von den Abgeordneten für abgesetzt erklärt und eine provisorische **Reichsregentschaft von 5** Abgeordneten sollte die Macht übernehmen.

- Am 18. Juni 1849 haben Württembergische Dragoner die Demonstration der ausgesperrten Abgeordneten des sog. Rumpfparlaments auseinander getrieben.
- ohne Blutvergießen aufgelöst, die nicht-württembergischen Abgeordneten wurden des Landes verwiesen.
- Am 30. Juni floh die *Reichsregentschaft* aus Freiburg in Breisgau vor den heranrückenden preußischen Truppen in die Schweiz.

# Bettina von Arnim und Friedrich Wilhelm IV.

1854 erlitt Bettina von Arnim einen Schlaganfall, 1859 starb sie im Kreise ihrer Familie.

Mit dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. hatte sie persönlich und schriftlich Kontakt vor allem im Zusammenhang mit ihrem Eintreten für die Menschen in Berliner Elendsquartieren (1843).

Ihr großer Erfolg war die Berufung der Brüder Grimm nach Berlin in den Jahren 1840 bzw. 1841.

1837 Protest der "Göttinger Sieben" gegen den Verfassungsbruch des neuen hannoveranischen Königs



## Gespräche mit Dämonen: Erstausgabe von 1852

Bettina: »Revolutionen sind nicht Verbrechen, aber die Folgen davon.«

- Der Ausgangspunkt dieser Gespräche ist der Besuch des jüdischen Ghettos in ihrer und Goethes Geburtsstadt Frankfurt am Main auf.
- Die Verelendung der Bewohner beschämt sie solchermaßen, dass sie das Gespräch mit einem Prälaten sucht, mit dem sie sich ausführlich über Glaubensfreiheit und die

# Friedrich Wilhelm IV.

- Unionspolitik
- Im Mai 1849 schloss Radowitz mit Sachsen und Hannover einen Förderationsvertrag ab, dem sich 28 kleinere deutsche Staaten anschlossen, nicht aber Bayern und Württemberg



# »Unionsparlament«in Erfurt

- 1850, die Situation in Hessen löste einen Konflikt aus: der Deutsche Bund wollte dem Kurfürsten von Hessen-Kassel mit einer bewaffneten Intervention beispringen, worauf Preußen mit der Mobilmachung reagierte.
- Rußland unterstützte das österreichische Ultimatum auf Beendigung der Mobilmachung und Auflösung der Union.
- Radowitz am 2. 11. 1850 zurückgetreten

# Joseph Maria Ernst Christian Wilhelm von Radowitz

- Vom Mai 1848 bis Mai 1849 Abgeordneter in der Frankfurt. Nationalversammlung, Mitglied der konservativen Fraktion „Café Milani“, für die kleindeutsche Lösung unter der Vorherrschaft Preußens. Sein Gegenspieler Bismarck war „vor Freude auf [s]einem Stuhl rund um den Tisch geritten...“, als Radowitz 1850 als Sonderbotschafter nach London ging.



# die »Olmützer Punktationen«

- der »Deutsche Bund« in der vom »Wiener Kongreß« festgelegten Form wiedererrichtet; Österreich war nicht bereit, dessen Leitung mit Preußen zu teilen.



# Bismarck

- Otto (Eduard Leopold) von Bismarck-Schönhausen,
- seit 1865 Graf von B.-Schönhausen, 1871 Fürst von B., 1890 Herzog von Lauenburg,



# Bismarck

- Zuerst studierte er Rechtswissenschaften in Göttingen und Berlin, wurde Referendar in Aachen, machte Schulden und sollte etwas disziplinierter werden, indem er den elterlichen Hof in Pommern bewirtschaften musste.
- Mitbegründer der „Kreuzzeitungspartei“
- 1851-59 preußischer Gesandter am Deutschen Bundestag in Frankfurt.



# Kreuzzeitung

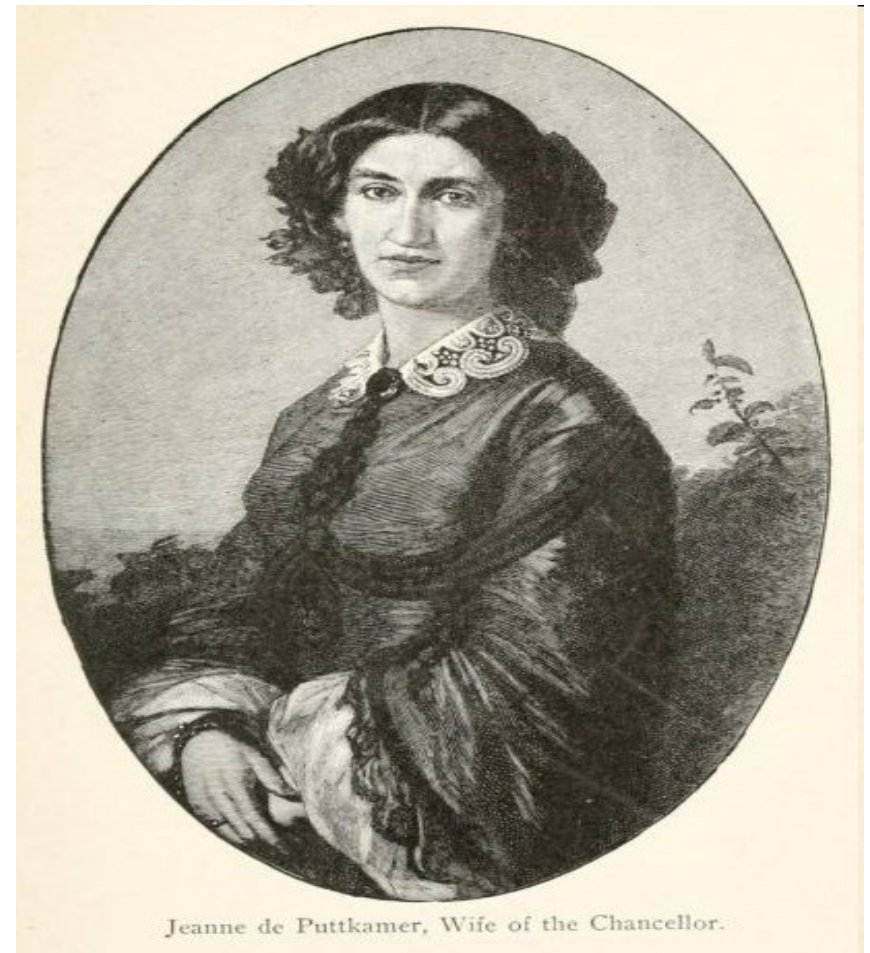
- Die Kreuzzeitung, eigentlich Neue Preußische Zeitung,
- nach dem Eisernen Kreuz im Titel Kreuzzeitung genannt
- 1848 bis 1939
- Mitarbeiter: Theodor Fontane (von 1856 bis 1870) redigierte von 1860 bis 1870 den „englischen Artikel“
- George Hesekei, Autor von historischen Romanen und erster Biograf Bismarcks, betreute den „französischen Artikel“.





# Bismarck

- Johanna von Puttkamer
- „Ich weiß nicht, wie ich das früher ausgehalten habe; sollte ich jetzt [4 1/2 Jahre nach seiner Hochzeit, also ca. 1851] leben wie damals, ohne Gott, ohne Dich, ohne Kinder - ich wüßte doch in der Tat nicht, warum ich das Leben nicht ablegen sollte wie ein schmutziges Hemd.“



# Bismarck - Kanzler und Dämon

- Dokumentarfilm von Christoph Weinert
- Die Bezeichnung stammt von dem dritten deutschen Nachkriegspräsidenten Gustav Heinemann (1969–1974), der ihn als „Dämon der Deutschen“ mittelbar für die beiden Weltkriege mit verantwortlich fand. Heinemann zog diese antidemokratische Linie von Luther über Friedrich den Großen und Bismarck selbst bis zu Hitler.
- Diese Idee Heinemanns geht auf den französischen Germanisten Vermeil zurück

# Edmond Vermeil

- Er sympathisierte mit den wirtschaftlichen Reorganisationsbestrebungen Walter Rathenaus. Bei der Unterzeichnung des Briand-Kellogg-Paktes am 27. August 1928 in Paris war Vermeil Dolmetscher zwischen Raymond Poincaré und dem deutschen Außenminister Gustav Stresemann.
- Der Dreischritt Luther - Bismarck – Hitler
- eine Mentalität, die die dt. Potestanten für den National-sozialismus anfällig machte. Im Führerprinzip sah man die Rückkehr zum Idealbild der sittlich verantwortlichen Obrigkeit, die die Herrschaft der Masse und damit den Widerstand gegen die gottgegebene Ordnung beendet. Hitler wusste sich diese Mentalität geschickt und skrupellos zunutze zu.

# durch Eisen und Blut

- 1862: „Nicht auf Preußens Liberalismus sieht Deutschland, sondern auf seine Macht; Bayern, Württemberg, Baden mögen dem Liberalismus indulgieren, darum wird ihnen doch keiner Preußens Rolle anweisen; Preußen muß seine Kraft zusammenfassen und zusammenhalten auf den günstigen Augenblick, der schon einige Male verpaßt ist; Preußens Grenzen nach den Wiener Verträgen sind zu einem gesunden Staatsleben nicht günstig; **nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden** – das ist der große Fehler von 1848 und 1849 gewesen –, **sondern durch Eisen und Blut.**“

# Schleswig-Holstein

1848 beanspruchten die Deutschen in Kiel die Aufnahme eines vereinten Schleswig-Holsteins in den Deutschen Bund, die Eiderdänen die Eingliederung Schleswigs in das Dänische Reich und die Trennung des Gebiets vom unbestritten deutschen Holstein. Unter internationalem Druck wurde 1850 schließlich der Frieden von Berlin zwischen dem Deutschen Bund und Dänemark geschlossen und das ganze Schleswig wurde dänisch.



# Schleswig-Holstein

- Im November 1863 wurde eine gemeinsame Verfassung für die gemeinsamen Angelegenheiten der beiden Teile erlassen (dän. Novemberforfatningen) – sowohl für Dänemark als auch Schleswig. Da die Friedensbestimmungen von 1851 damit gebrochen waren, war es ein Vorwand für Bismarck einzugreifen. Nach einem kurzen Ultimatum erklärten Preußen und Österreich Dänemark den Krieg. Zuerst wurden Schleswig und Holstein von den Siegern gemeinsam als **Kondominium** verwaltet. Nach der Gasteiner Konvention 1865 kamen Schleswig und Lauenburg unter preußische Verwaltung, Holstein unter die Österreicher. Nur kleine Teile im Norden Schlesiws blieben dänisch.
- Nach dem Preußisch-Österreichischen Krieg 1866 wurde Schleswig-Holstein 1867 als Ganzes eine preußische Provinz. Im Gegensatz zu den ursprünglichen Hauptzielen der meisten deutschen Schleswig-Holsteiner erreichten die Herzogtümer nur die Loslösung vom dänischen Gesamtstaat, nicht jedoch ihre Unabhängigkeit.

# Lauenburg

Die südlichste Stadt  
Schleswig-  
Holsteins, etwa 40  
km südöstlich von  
Hamburg an der  
Elbe. 1876  
Eingliederung in  
Preußen.

1890 erhielt Otto von  
Bismarck bei  
seiner Entlassung



# Deutsch-österreichischer Krieg

fast 8.000 Tote und 14.000 Verletzte blieben bei Königgrätz zurück. Schon in den Vorgefechten von Skalitz, Trautenau, Hühnerwasser/Kuřivody und Schweinschädel/Svinišť'an und Nachod brachten den Österreichern hohe Verluste (77%) Nur Freiherr von Gablenz konnte bei Trautenau siegen. Ludwig August Ritter von Benedek (Ungarisch: Lovag Benedek Lajos) wurde als Sündenbock geopfert und pensioniert.

Eine Niederlage Erzherzogs Albrechts hätte nämlich die Stellung der Hansburger erschüttert.

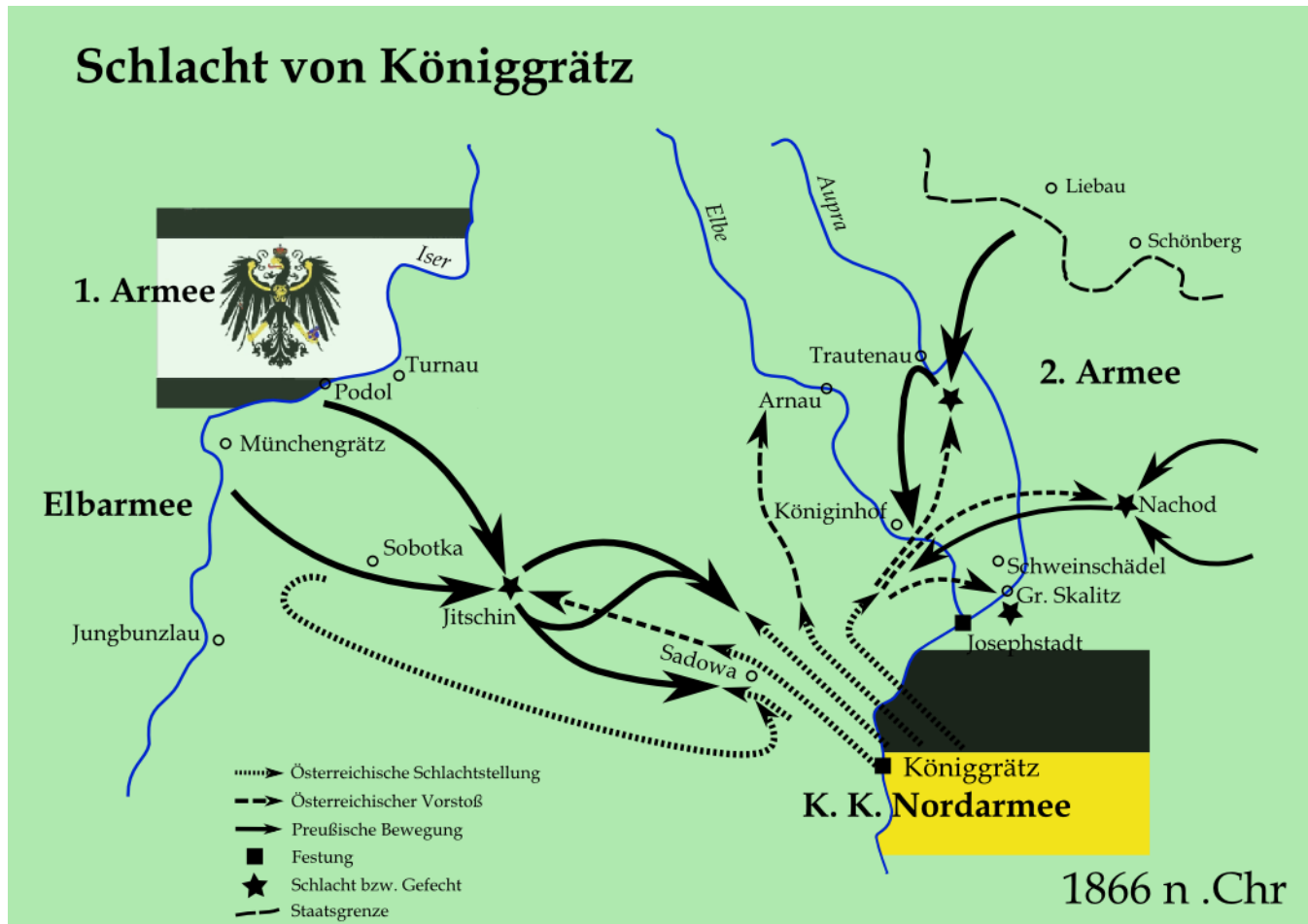


# Benedeck

Benedek schaffte es,  
die Nord-Armee  
über Olmütz und  
das Waagtal auf  
das rechte  
Donauufer bei  
Preßburg zu  
bringen und damit  
v  
als Machtfaktor  
kampfkräftig zu  
erhalten. Der



# Königgrätz 1866



# Gründe der Niederlage

Österreichische Finanzpolitik:

Abrüstung der Artillerie und der Kavallerie, denn der Budgetanteil der zivilen Ressorts stieg, dem Militär wurden Mittel gekürzt. 93 Kavallerie-Eskadronen wurden aufgelöst, ebenso 51 Batterien der Artillerie.

Jahrelanges Außerdienststellen von erfahrenen Offizieren.

Verschiebung der Einführung des

# Folgen der Niederlage

Italien: Der österreichische Sieg bei Custoza (24. Juni) und Lissa (20. Juli) verhinderte die Abtretung Venetiens an Italien im Frieden von Wien nicht.

Deutschland: Der bisherige Deutsche Bund löste sich auf; Preußen annektierte Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und die Freie Stadt Frankfurt und schuf den Norddeutschen Bund.

Innenpolitisch: Am 21. Dezember 1867

# Demokratische Rechte im Norddeutschen Bund

Nach Gründung des Norddeutschen Bundes fanden im Februar 1867 in den 22 Mitgliedstaaten gleiche, allgemeine und direkte Wahlen für den Norddeutschen Konstituierenden



# Die Schutz- und Trutzbündnisse des Jahres 1866

„Deutschland,  
Deutschland über  
alles, über alles in  
der Welt, wenn es  
stets zu Schutz  
und Trutze  
brüderlich  
zusammenhält“

Ins Französische  
wurde die dritte  
Zeile der ersten

zwischen Preußen  
und den vier  
süddeutschen  
Staaten:  
Württemberg,  
Baden und Bayern,  
da diese Staaten  
im Krieg auf  
österreichischer  
Seite standen- Im  
September 1867

## Indemnitätsvorlage

**beztrestnost, indemnita, act of ~  
omilostnění, amnestie )** – Golo Mann,  
357, sagt davon: Ein nachträgliches  
Gutheißen aller Ausgaben, die seit 1862  
vom Staate ungesetzlich gemacht worden  
waren.

Sie verliehen Bismarcks Handlungsweise  
einen Schein der Legalität, den man dem  
Landtag einräumte.

*Über die Frage, ob diese Idemnität zu*

# Die Nationalliberale Partei

Sie wurde auch die

**Reichsgründungspartei** genannt

(Industrielle, Bankiers, protestantisches Bildungsbürgertum). **Miguel**,

Bürgermeister von Osnabrück, , früher ein Anhänger von Marx, formulierte es im Dezember 1866 folgendermaßen:

Die Zeit der Ideale ist vorüber. die dt. Einheit ist aus der Traumwelt in die prosaische Welt der Wirklichkeit hinuntergestiegen.

Politiker haben heute weniger als je zu



# Fortschrittspartei

In der Opposition blieb **Deutsche Fortschrittspartei**, deren Ziele im Gründungsjahr 1861 waren: Die Einigung Deutschlands unter preußischer Führung, Verfassungsstaat, Verantwortlichkeit der Minister, Trennung von Kirche und Staat. Mit der Mehrheit der Sitze im preußischen Abgeordnetenhaus waren sie Gegner des Königs im Verfassungskonflikt.

# Emser Depesche

die Kandidatur des Prinzen Leopold von dem kleinen katholischen Hohenzoller-Sigmaringen (an der oberen Donau, Kreuzpunkt der Bahnlinien Tuttlingen – Ulm und Tübingen – Stuttgart, 1895 nur 4321 Einwohner, davon 538 Evangelische und 8 Juden) auf den spanischen Thron.

Wilhelm I. hielt sich zur Kur in Bad Ems auf, und der französische Botschafter in Preußen, Vincent Benedetti, war ihm dahin nachgereist. Außenminister

# Emser Depesche

Vorwand zur Erklärung des deutsch-französischen Krieges im Sommer 1870.

Casus belli zwang die Südstaaten sich an der Seite Preußens am Krieg zu beteiligen, wie es in den 1866 geschlossenen Bündnisverträgen vorgesehen war, die jetzt in Kraft traten .

# Emser Depesche

... hat der  
Französische  
Botschafter in Ems  
an S. Maj. den  
König noch die  
Forderung gestellt,  
ihn [Benedetti] zu  
autorisieren, dass er  
nach Paris  
telegraphire, dass  
S. Maj. der König

Ich wies ihn zuletzt,  
etwas ernst,  
zurück, da man á  
tout jamais  
dergleichen  
Engagements nicht  
nehmen dürfe  
noch könne.  
Natürlich sagte ich  
ihm, dass ich noch  
nichts erhalten